

Gewinnen Sie täglich Fr. 100.-!  
Seite 6

# NEUE NIDWALDNER ZEITUNG



**Hier**  
Dorfplatz 9 • Feines zum Essen • www.dorfplatz9.ch

**Hand in Hand im Umbau**  
**achermann**  
Baunternehmung  
6374 Buochs, 041 620 17 91  
www.aagb.ch

**Besinnlich** Die Ennetbürger  
Sängerin Fleur Magali wartet mit  
einer Single der besonderen Art auf. **21**

## Verwirrung um Heinz Brand

**BUNDESRAT** Der SVP-Nationalrat bringt die Idee eines Vierertickets ins Spiel. Damit würde man dem Anliegen nach einer echten Auswahl Rechnung tragen, sagt er.

lkz. Eine Woche vor den Bundesratswahlen am 9. Dezember lässt Heinz Brand mit einer Idee aufhorchen. Der SVP-Nationalrat, der lange als Favorit für das Bundesratsamt gegolten, es aber nicht auf das Dreierticket seiner Partei geschafft hatte, brachte gestern die Variante ins Spiel, dass die Partei mit vier Kandidaten antritt. Gegenüber der «Rundschau» begründete er den Vor-

schlag mit der Kritik von Parteien und Öffentlichkeit am offiziellen Trio Thomas Aeschi, Norman Gobbi und Guy Parmelin. «Mit dem Viererticket würde man insbesondere dem Anliegen und dem Wunsch der anderen Parteien nach einer echten Auswahl Rechnung tragen.»

### SVP hält an Dreierticket fest

Die SVP-Führung will von einem Viererticket jedoch nichts wissen. Diese Option sei in der Fraktion diskutiert und klar abgelehnt worden, sagte Fraktionschef Adrian Amstutz gestern auf Anfrage. Im Gespräch mit unserer Zeitung sprach Brand gestern von einem «Missverständnis». Das Interview sei am letzten Freitag aufgenommen worden. Dementsprechend habe er die Möglichkeit thematisiert, dass das Viererticket bei der Fraktionssitzung am Dienstag nochmals



SVP-Nationalrat Heinz Brand (Graubünden).  
Keystone/Gaetan Bally

zur Sprache kommen könnte. Das sei dann aber nicht passiert.

Eifrig diskutiert wird dafür hinter den Kulissen. Gerüchte über mögliche SVP-Sprengkandidaten machen die Runde. Aus SP-Kreisen ist zu hören, mehrere SVP-Politiker hätten signalisiert, dass sie sich gegen den Willen ihrer Partei für eine Wahl zur Verfügung stellen würden.

Brand ging im «Rundschau»-Interview auch auf die Möglichkeit ein, als nicht-offizieller Kandidat gewählt zu werden. Er könne nicht verhindern, dass ihm am nächsten Mittwoch jemand die Stimme gebe, sagte er dazu gegenüber unserer Zeitung. Er betonte aber: «Ohne Einverständnis der Fraktion werde ich eine allfällige Wahl auf keinen Fall annehmen.» Daran halte er sich, das habe er unterschrieben.

**Kommentar 5. Spalte**

5

### KOMMENTAR

## Ein neues Geplänkel

Das Bonmot stammt vom langjährigen CVP-Generalsekretär und Schwyzer Politiker Iwan Rickenbacher: «Mindestens 200 der 246 Parlamentarier denken, wenn sie am Morgen im Badezimmer in den Spiegel schauen: «So sieht ein Bundesrat aus.» Persönliche Eitelkeiten und Ambitionen gehören also zu den Bundesratswahlen wie die Kapellbrücke zu Luzern. Damit hat die Veranstaltung, die zum nächsten Mal am 9. Dezember auf dem Programm steht, notorisch das Potenzial für Ränkespiele und Intrigen. Bereits zeichnet sich ab, dass die Parteien vielleicht doch noch ein Manöver aushecken, um einen Bundesrat aus dem offiziellen Dreierticket der SVP (Thomas Aeschi, Guy Parmelin und Norman Gobbi) zu verhindern.

SP-Präsident Christian Levrat kennt laut eigenen Angaben zwei SVP-Politiker, die eine Wahl gegen den Willen der Parteileitung annehmen würden. Vielleicht liebäugelt eine Mitte-links-Allianz mit dem Bündner SVP-Nationalrat Heinz Brand, der im partei-internen Wettbewerb in der Vorrunde hängenblieb. Brand alimentierte die Gerüchteküche höchstpersönlich, indem er in der «Rundschau» öffentlich ein Viererticket ins Spiel brachte.

Die SVP ist nicht ganz unschuldig an der Verwirrung. Als Reaktion auf die Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf hat sie bestimmt, nicht offiziell portierte Kandidaten automatisch aus der Partei zu verbannen. Dass dem Parlament ein solcher Quasi-Zwang missfällt, überrascht nicht. Die Erfolgchancen für eine Sprengkandidatur stehen indes schlecht. Mitte-links verfügt im Parlament wohl über zu wenig Personal, um einen Coup wie die Blocher-Abwahl zu wiederholen. Für etwas Geplänkel reicht es hingegen allemal.

KARI KÄLIN  
kari.kaelin@luzernerzeitung.ch

## Lärmschutz: Bald liegt Projekt auf

**HERGISWIL** red. Im Frühjahr haben die Stimmberechtigten einem Lärmschutzprojekt entlang der A 2 zugestimmt – und dafür 12 Millionen Franken bewilligt. Ab nächster Woche wird nun das Ausführungsprojekt, das unter der Leitung des Bundesamtes für Strassen aufgegleist worden ist, öffentlich aufgelegt. Am Vorhaben hat sich seit der Präsentation im Vorfeld der Abstimmung nichts geändert, heisst es seitens des Astra. Konkret geht es um eine 1,9 Kilometer lange Schutzwand und den Einbau eines lärmarmen Belags.

22

## Dschihadist war Patient in Nottwil

**IS-ZELLE** red. Die Bundesanwaltschaft ermittelt gegen eine dschihadistische Gruppe, deren Kopf, der 29-jährige Iraker Osamah M., 2012 als Asylsuchender in die Schweiz gelangt sein soll. Nachdem sein Asylgesuch bewilligt wurde, ist er im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) in Nottwil behandelt worden – er ist auf den Rollstuhl angewiesen. Das SPZ erfuhr erst aus einem Bericht der NZZ, der die Anklageschrift der Bundesanwaltschaft vorliegt, dass es wohl einen Dschihadisten behandelt hatte.

5

## Bundesrat will Eritrea überprüfen



Der Bundesrat will die Sicherheitslage in Eritrea neu beurteilen lassen. Im Bild: Asylbewerber aus Eritrea vor ihrer Unterkunft in Burgdorf.

Keystone/Peter Schneider

**ASYL** red. Immer mehr Personen aus Eritrea verlassen ihre Heimat, die als Hort systematischer Menschenrechtsverletzungen gilt. Bis Ende Oktober 2015 stellten 9526 Eritreer ein Asylgesuch in der Schweiz. Im ganzen Jahr 2014 waren es noch 6923 Gesuche.

In letzter Zeit mehrten sich aber Anzeichen, dass dieses Land gar nicht ein «Nordkorea Afrikas» sei, wie häufig moniert wird. Zaghafte Hinweise, dass sich die Menschenrechtslage verbessert

haben, finden sich auch in einem Dokument, welches das Staatssekretariat für Migration für das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (Easo) erstellt hat.

### Koordination mit anderen Staaten

Der Zuger CVP-Nationalrat Gerhard Pfister forderte deshalb den Bundesrat in einem Postulat dazu auf, einen umfassenden Bericht zur Lage im Staat Eritrea zu verfassen. Das Ziel des Par-

lamentarier ist klar: Eritrea soll wieder zu einem Land werden, in das abgewiesene Asylbewerber zurückgeschickt werden können.

Der Bundesrat will nun Pfisters Forderung folgen und die Sicherheitslage in Eritrea neu beurteilen lassen. Der Bundesrat möchte zudem mit anderen Staaten Massnahmen koordinieren, die dazu beitragen, «dass Eritrea zu einem Staat wird, aus dem die Bürger nicht mehr fliehen müssen».

3

### ANZEIGE

Ausgebrannt?  
Reden wir darüber.

**Privat Klinik Aadorf**  
Persönlich und diskret.  
Tel. 052 368 88 88  
www.klinik-aadorf.ch

### INHALT

Agenda	37	Kultur	8/9	TV/Radio	16
Börse	17	Ratgeber	32	Wetter	32
Forum	8	Todesanzeigen	30/31	Winterausflug	18/19

### ANZEIGE

**TSCHINGGE**  
EIN STÜCK SCHWEIZ  
**THEATER STANS**

von Adrian Meyer  
Regie: Dodó Deer  
16. Januar – 19. März 2016  
www.theaterstans.ch